

BioInfo

BIO AUSTRIA Tirol

Ausgabe 4/2021



Tirol

ÖPUL New: Belohnung oder Benachteiligung?

BIO AUSTRIA lässt seine Mitglieder nicht im Nebel stehen und setzt sich für die Interessen der Biobäuerinnen und Biobauern ein.

Mehr dazu auf Seite 3

Beratung

Zucht und Kartoffel.

Seite 4-6

Bio-Frühstück

Projekt für Gastronomie.

Seite 7

Bildung & Bio-Börse

Webinare und 3. Bio-Bauerntage.

Seite 8



www.bio-austria.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 LAND
TIROL

Ländliches
Fortbildungsinstitut 

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Momentan laufen die Abschlussverhandlungen für die nächste Förderperiode auf Hochtouren. Unsere Landesobleute und die Bundesebene versuchen unermüdlich den Mehrwert, den die systemische Bio-Landwirtschaft für die Gesellschaft leistet, herauszustreichen. Die Leistungen der Biobäuerinnen und Biobauern müssen fair abgegolten werden, da sie die Verantwortung für die Gesundheit und Fruchtbarkeit des Bodens wahrnehmen und somit die nachhaltigste Bewirtschaftungsform leben.

Wichtig wäre es, den Kleinstbetrieben durch ein vernünftiges, vom Hausverstand geprägtes System (z.B. Punkte) eine Überlebenschance zu geben. Zusätzliche auferlegte Investitionsmaßnahmen bringen diese Kleinstbetriebe finanziell und platztechnisch in Bedrängnis. Gerade in der Berglandwirtschaft ist jeder einzelne Betrieb wichtig. In diesen Zonen mit Handarbeit ist es nicht möglich, große Flächen zu bewirtschaften.

Parallel dazu bitte ich alle verstärkt zusammenzuarbeiten. Wir sollten den Ausbau unserer Bio-Läden und gemeinsame Verarbeitungsmöglichkeiten forcieren, da wir so für unsere Produkte den fairsten Preis erzielen. Mit gemeinsamen Projekten hätten wir auch eine reale Chance, verstärkt in Großküchen und Gastrobetrieben Fuß zu fassen. Betriebe, die weiter vom Konsumenten entfernt sind, haben damit eventuell auch eine Chance ihre hochwertigen Lebensmittel zu vermarkten.

Bleibt gesund und erfreut euch unseres sinnvollen Berufes,
herzlichst Monika Greier

Monika Greier
Vorstandsmitglied
BIO AUSTRIA Tirol



Neues Gesicht im BIO AUSTRIA Büro

Im Rahmen eines Freiwilligen Umweltjahres verstärkt Tassilo Lex das Büroteam von BIO AUSTRIA Tirol. Tassilo wird in den nächsten Monaten vor allem organisatorische Aufgaben übernehmen und uns bei Veranstaltungen unterstützen.



Tassilo Lex
Büromitarbeiter
BIO AUSTRIA Tirol

Erfolgreiche 1. Bio-Woche

BIO AUSTRIA Tirol, BIO vom BERG und das Stadtmarketing Hall in Tirol luden vom 27. September bis zum 3. Oktober zur „Bio-Woche Tirol“ in und um Hall in Tirol. An verschiedenen Veranstaltungsorten begeisterten Events rund um das Thema Bio-Landwirtschaft eine Vielzahl von bio-interessierten BesucherInnen. Besondere Highlights waren das Wissens-Kabarett „Insekten-Leben Show“ und der Bio-Bergbauernmarkt.



Impressum

BioInfo - BIO AUSTRIA Tirol – Ausgabe 04/2021

Herausgeber

BIO AUSTRIA Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck;
Kontakt: T: 0512 / 572993, E: tirol@bio-austria.at;
www.bio-austria.at/tirol

Bürozeiten

Mo - Do 8:30 - 12:00, 13:00 - 16:30, Fr 8:30 - 12:00

Redaktion

Mag. Maximilian Gritsch, Ing. Christina Ritter,
Tobias Lienhart BSc.

Druck

Sterndruck, Fügen/Zillertal

Layout

Oliver Grundböck,
Bild Cover: BIO AUSTRIA/Christoph Liebenritt

Design

René Andritsch, M.A.

www.bio-austria.at

ÖPUL Neu:

Nach erstem Erfolg fordert BIO AUSTRIA eine Nachbesserung der Bio-Prämie

Bisher hatte das Landwirtschaftsministerium im Rahmen der nationalen Umsetzungsstrategie zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik keine Fortsetzung einer eigenen Bio-Maßnahme im ÖPUL vorgesehen. Wir als Bio-Verband haben die entsprechenden Pläne in den vergangenen Monaten massiv kritisiert und die Weiterführung einer eigenen Bio-Maßnahme verlangt. Am 6. Oktober hat das Ministerium verkündet, dass diese Forderung von BIO AUSTRIA aufgegriffen wird und es auch künftig eine eigene Bio-Maßnahme geben wird.

"Wir begrüßen, dass das Ministerium nach langen, zähen Verhandlungen einlenkt und unserer Forderung nach der Beibehaltung einer eigenen Bio-Maßnahme im Agrarumweltprogramm nachkommt. Damit wird allerdings erst eine der zwei Voraussetzungen erfüllt, um das kommende ÖPUL bio-gerecht zu gestalten: Ohne vollumfängliche Honorierung der umfangreichen Leistungen der Biobäuerinnen und Biobauern für die Umwelt, die Biodiversität und das Klima ist erst die halbe Distanz zurückgelegt", betonte BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann in Reaktion auf die Ankündigung.

Abwertung von Leistungen der Biobäuerinnen und Biobauern droht

Am 22. November wurde der sogenannte Stakeholder-Dialog des Ministeriums zur Umsetzung der GAP (Gemeinsame Europäische Agrarpolitik) in Österreich abgeschlossen. Dabei wurde der aktuelle Planungsstand des Ministeriums für das neue ÖPUL vorgestellt. Die geforderten Nachbesserungen im Bereich der Bio-Landwirtschaft wurden bisher nicht umgesetzt. Das bedeutet nach heutigem Stand, dass Biobäuerinnen und Biobauern für die Bio-Basismaßnahme künftig deutlich mehr Auflagen einhalten müssen, dafür aber die Prämie niedriger ausfallen soll als im aktuellen ÖPUL. "Damit wird die Bio-Landwirtschaft für bestehende und künftige Biobäuerinnen und Biobauern abgewertet, was mit dem erklärten politischen Ziel einer Stärkung der Bio-Landwirtschaft, wie im Regierungsprogramm festgehalten, nicht in Einklang zu bringen ist", betont BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann. Der Verband fordert daher, dass die notwendigen Nachbesserungen nun in den folgenden Verhandlungen auf Regierungsebene umgesetzt werden. Bis Jahresende sollen die GAP-Pläne zur Prüfung an die EU-Kommission geschickt werden. Bis dahin bleibt noch Zeit, die Bio-Landwirtschaft in den Plänen aufzuwerten.



Mobilisierung erfolgreich:

Tausende Mitglieder schreiben an Verantwortliche

Bereits im Oktober haben wir als Bio-Verband uns aufgrund der vorliegenden Pläne dazu entschlossen, unsere Mitglieder zu mobilisieren. Dazu wurde eine Mailaktion an Bundesministerin Elisabeth Köstinger, die Agrarlandesräte und die Präsidenten der Landwirtschaftskammern mit folgenden Forderungen initiiert:

- Eine den umfangreichen Leistungen entsprechende Dotierung der Bio-Basis-Maßnahme
- Angebot von vielfältig kombinierbaren Maßnahmen und Modulen, um darüberhinausgehende Zusatzleistungen der biologischen Landwirtschaft zu unterstützen
- Berücksichtigung der höheren Investitionskosten im Bio-Bereich im Rahmen der Investitionsförderung

Ein DANKE an alle Mitglieder, die sich so zahlreich an der Aktion beteiligt haben. Sie wurde von den Adressaten mehr als nur wahrgenommen. Wir sind optimistisch, dass wir so gemeinsam die Grundlage für weitere Verbesserungen legen konnten.



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Sterndruck GmbH, Nr. UW 1017

Züchten für Bio-Milchviehbetriebe

Hilfestellungen finden und richtig verwenden

Die Bio-Milchviehhaltung unterscheidet sich in einigen Punkten substantiell von der konventionellen Milchviehhaltung. Aus diesem Grund muss auch die Zucht am Bio-Betrieb unter anderen Gesichtspunkten erfolgen.

Autorin: Elisabeth Pöckl, BIO AUSTRIA



Ökologischer Zuchtwert

Der ökologische Zuchtwert (ÖZW) ist ein Hilfsmittel für Milchviehbetriebe, die im Fitnessbereich und der Grundfutterleistung ihren Schwerpunkt setzen und demgegenüber auf Frühreife, hohe Einsatzleistungen und Einzeltier-Höchstleistungen verzichten möchten. Wer konsequent nach dem ÖZW züchtet, kann - bei konstanter bis leicht positiver Milchleistung - vor allem einen deutlichen Zuchtfortschritt im Fitness- und Fruchtbarkeitsbereich erwarten.

Im Interview mit Andreas Steinwider vom Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein möchten wir daher einige Unklarheiten beseitigen und darauf aufmerksam machen, welche Hilfestellungen geboten werden, wie sie zu verwenden und wo sie zu finden sind.

Was genau ist der Ökologische Gesamtzuchtwert (ÖZW)?

A. Steinwider: Mittlerweile stehen den Zuchtorganisationen bis zu ca. 50 Einzelzuchtwerte pro Stier zur Verfügung. Der Ökonomische Gesamtzuchtwert (GZW) ist ein Wert, quasi eine Zusammenfassung der Einzelzuchtwerte entsprechend ihrer züchterischen bzw. wirtschaftlichen Bedeutung. Der Ökologische Gesamtzuchtwert ist eine Zahl, die - genauso wie der GZW auch - auf Basis der vorhandenen Einzelzuchtwerte berechnet wird. Allerdings werden im ÖZW die Einzelzuchtwerte anders gewichtet als im GZW. Bei der Zucht nach dem ÖZW wird ein sehr deutlicherer Zuchtfortschritt im Fitnessbereich erreicht (Fruchtbarkeit, Eutergesundheit, Kalbverlauf, Nutzungsdauer etc.). Demgegenüber schneiden Tiere mit hohen Einsatzleistungen, frühreife Linien und Linien mit sehr hohen Einzeltierleistungen und geringer Persistenz im ÖZW schlechter ab. Deshalb sind Stiere, die nach GZW besonders gut abschneiden, nicht unbedingt unter den Top-Stieren auf der ÖZW-Empfehlungsliste zu finden. Für jeden in Ausgabe befindlichen Zuchtstier wird ein ÖZW berechnet, da wir aber Mindestkriterien angesetzt haben, schaffen nur einige Stiere dann auch den Sprung auf unsere ÖZW-Empfehlungslisten.

"Die Zuchtstierempfehlungslisten, wo nur jene Stiere angeführt sind, welche die Mindestkriterien erreichen, werden auf die Homepage des Bio-Instituts gestellt und stehen dort kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung."

Andreas Steinwider

www.raumberg-gumpenstein.at/oezw

Für welche Rassen wird der ÖZW erstellt?

A. Steinwider: Der Ökologische Zuchtwert wird für die Rassen Fleckvieh und Brown Swiss berechnet. Für HF-Tiere fehlen die Zuchtdateien, mit denen weitergerechnet werden kann. Für HF-Tiere, Pinzgauer und Grauvieh erstellen wir daher eigene Empfehlungslisten nach festgelegten Mindestkriterien. Die Zuchtstierempfehlungslisten, wo nur jene Stiere angeführt sind, welche die Mindestkriterien erreichen, werden auf die Homepage des Bio-Instituts (www.raumberg-gumpenstein.at/oezw) gestellt und stehen dort kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung

Wer erstellt den ÖZW?

A. Steinwider: Der ÖZW wurde ursprünglich in Bayern entwickelt und wird dort bereits seit mehr als 20 Jahren veröffentlicht. Seit zehn Jahren arbeiten das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein sowie BIO AUSTRIA im ÖZW-Arbeitskreis aktiv mit. Seit Dezember 2017 ist der ÖZW als Zuchtinfo auch in Österreich anerkannt und wird auch von der ZuchtData veröffentlicht.

Welche Zuchtstierempfehlungslisten finde ich auf der Homepage der HBLFA Raumberg Gumpenstein und wie interpretiert man die verschiedenen Listen?

A. Steinwider: Für Fleckvieh und Brown Swiss gibt es je drei verschiedene Zuchtstierempfehlungslisten. Diese unterscheiden sich in Hinblick auf die Zuverlässigkeit (Sicherheit) der Zuchtwerte. Denn über einen Stier, der schon sehr viele Nachkommen hat, lässt sich eine gesicherte Aussage über die Zuchtwerte machen als über einen Stier mit noch wenig Nachkommen:

- ÖZW Top-Liste: Auf dieser Liste findet man nachkommengeprüfte Stiere mit hoher Sicherheit (klassische ÖZW-Stiere): Diese Tiere haben bereits viele Nachkommen und damit sehr sichere Zuchtwerte. Diese Stiere empfehlen wir daher besonders für den Zuchteinsatz.
- ÖZW-NK-Liste: Diese enthält nachkommengepüfte Stiere



mit mittlerer Sicherheit: Diese Tiere haben eine eingeschränkte Anzahl an Töchtern und Laktationen.

- ÖZW-GJV-Liste: Dort findet man genomische Jungvererber mit geringer Sicherheit: Bei diesen Stieren sind die Zuchtwerte praktisch ohne Töchterleistungen und unter Berücksichtigung genomischer Informationen vorgeschätzt.

Wird im Rahmen des ÖZW auch eine eigene Empfehlungsliste für Stiere, die Hornlosigkeit vererben, erstellt?

A. Steinwider: Ja, auch für Hornlos-Vererber wird eine eigene Liste erstellt. Die Zucht auf Hornlosigkeit boomt seit einigen Jahren, die Nachfrage ist groß. Hornlos-Vererber sind derzeit aber in einigen Zuchtwerten noch nicht auf dem gleichen Niveau wie behornete Stiere. Es besteht noch Nachholbedarf bei Zuchtwerten wie Milchwert, Fitness, Euter usw. Daher heißt es: Hier bei der Anpaarung noch genauer hinschauen!

Das sind schon viele Hilfestellungen für Bio-Milchviehzüchter. Immer öfter hört man auch von der Lebensleistungszucht. Gibt es dazu auch Informationen auf der Homepage der HBLFA Raumberg-Gumpenstein?

A. Steinwider: Ja, es finden sich dort auch Stierempfehlungen der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Lebensleistungszüchter (AÖLZ). Das erste und wichtigste Auswahlkriterium für Lebensleistungszüchter ist die Kuhfamilie, in der hohe Lebensleistungen gehäuft vorkommen. Außerdem haben wir auf der Homepage auch Stierempfehlungen der Europäischen Vereinigung für Naturgemäße Rinderzucht (EUNA) verlinkt. Dort werden Stiere primär nicht nach Zuchtwerten, sondern anhand bester Kuhfamilien, hoher Lebensleistung verwandter Kühe, funktionellem Exterieur und Konstitution ausgewählt.

Wie oft werden alle diese Listen aktualisiert?

A. Steinwider: Der Hauptteil unserer Empfehlungslisten wird dreimal jährlich aktualisiert. Von den Zuchtvereinen, welche sich um die Lebensleistungszucht bemühen, bekommen wir die Listen etwa jährlich zur Verfügung gestellt.

Schon heute an die nächste Kartoffel-Ernte denken

Pflanzgut für Anbau 2022 auswählen

Sortenwahl

Im biologischen Kartoffelbau sollten Sorten mit geringer Krankheitsanfälligkeit, guter Nährstoffaneignung, rascher Krautentwicklung und frühem Knollenansatz gewählt werden. Neben den anbaurelevanten Sorteneigenschaften spielen aber auch der Verwendungszweck und die Wünsche der Kunden bei der Wahl der Sorte eine entscheidende Rolle.

Jede erstmals angebaute Sorte sollte zunächst in geringer Menge auf ihre Sorteneigenschaften und die Eignung für den jeweiligen Standort getestet werden. Gesundheit, Kocheigenschaften und Ertrageigenschaften können je nach Boden, Klima und Nährstoffversorgung sehr unterschiedlich sein.

In der Schweiz hat sich die festkochende Sorte Erika der NÖS sehr bewährt und ist dort mittlerweile die Hauptsorte. Aufgrund der klimatischen Vergleichbarkeit kann sie auch für Tirol interessant sein.

Eine frühe Bestellung sichert die Verfügbarkeit der gewünschten Sorten. Wer sein Pflanzgut früh erhält, hat auch ausreichend Zeit um die Qualität des Pflanzgutes zu prüfen, es in Keimstimmung zu bringen bzw. vorzukeimen. Für Sorten, von denen kein Bio-Pflanzgut zur Verfügung steht, muss eine Ausnahmegenehmigung bei der Bio-Kontrollstelle beantragt werden.

Pflanzgutgesundheit

Gesunde Knollen ermöglichen einen zügigen und gleichmäßigen Feldaufgang, hohes Ertragspotenzial und gesundes Erntegut. Oft sind Pflanzgutpartien oder der eigene Nachbau von Pilzkrankheiten oder Bakteriosen befallen.

Es empfiehlt sich bei der Bestellung den schriftlichen Vermerk „maximal 20% Rhizoctonia“ hinzuzufügen. Es ist Usus, dass die Pflanzgutzüchter diesen Passus akzeptieren, so können Sie diesen bei Abweichungen reklamieren. Die gesetzlichen Regelungen bezüglich Rhizoctonia im Saatgutgesetz sind für die heutige Praxis nicht mehr ausreichend.

Pflanzgutuntersuchung für Nachbau

Senden Sie 110 Knollen an:

AGES

DI Josef Söllinger

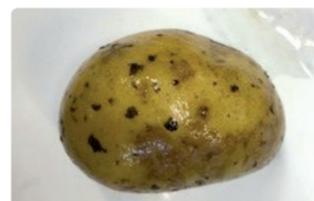
Wieningerstraße 8, 4021 Linz

Tel. 050555-41211

Eine Virusuntersuchung (Blattroll und Y-Virus) inkl. einer visuellen Beschaffenheitsprüfung (Schorf, Rhizoctonia, etc.) kostet rund 250 Euro und entspricht der Prüfung von Z-Pflanzgut. Die Untersuchung dauert mindestens 2 Wochen.

Ist die geplante Nachbaumenge gering, ist abzuwägen, ob sich eine Untersuchung lohnt. Wenn nicht, dann bitte die Knollen genau nach folgenden Parametern anschauen:

- Rhizoctonia – max. 20% der Knollen sollten betroffen sein, es reicht schon eine Pocke je Knolle
- Schorf – verhindert, dass die Augen austreiben können, daher sollte die Knolle so wenig als möglich betroffen sein (weniger als 1/3)
- Deformierte und beschädigte Knollen
- Knollen mit Nass- und Trockenfäule sofort aussortieren – stecken weitere Knollen an
- Dehydrierte (geschrumpfte) Knollen deuten zumeist auf Silberschorf hin



Kartoffel mit Rhizoctonia: Das Pflanzgut soll nahezu befallsfrei sein. "Max. 20% mit Rhizoctonia befallenes Pflanzgut" ist bei der Bestellung anzugeben, dann kann später reklamiert werden.



Kartoffel mit Schorf: Die Knolle sollte so wenig wie möglich betroffen sein.

Auswahl entscheidet über Ertrag und Verkaufsfähigkeit

Wenn Sie Pflanzgut erhalten, öffnen Sie die Säcke und kontrollieren Sie die Kartoffeln. Reklamieren Sie im Bedarfsfall. Hilfestellung dafür leistet Franz Haslinger, Bio-Kartoffelberater bei BIO AUSTRIA (0676 84 22 14 251). Das Umfüllen der Pflanzkartoffeln in Kisten führt zu einer besseren Durchlüftung. Die optimale Lagertemperatur liegt bei 2 bis 4°C und 90% rel. Luftfeuchtigkeit. Generell soll die Temperatur im Lager, egal ob bei Speise- oder Pflanzkartoffeln, möglichst konstant sein. Insbesondere Schwankungen nach oben bewirken eine Stimulierung der Keimung.

Für weitere Fragen nehmt bitte Kontakt auf mit dem Bio-Kartoffelberater **Franz Haslinger** (0676 84 22 14 251, franz.haslinger@bio-austria.at) oder mit der Bio-Ackerbauberaterin **Christina Ritter** (0676 6293604, christina.ritter@bio-austria.at).

BIO AUSTRIA Kartoffeltage 2021

„Vom Legen bis zur Lebensqualität“

13. - 14. Dezember 2021, online als Webinar

Mehr Infos zu den BIO AUSTRIA Kartoffeltagen 2021 unter: www.bio-austria.at/v/bauern/bio-austria-kartoffeltage-2021

BIO AUSTRIA initiiert Tiroler Bio-Frühstück

Österreichweit befinden sich neben den 12.500 Bio-Betrieben auch rund 450 gewerbliche Partner aus Verarbeitung, Handel und Gastronomie im Netzwerk von BIO AUSTRIA. Diese Betriebe unterstützt BIO AUSTRIA in den Bereichen Vermarktung, Produktion, bei der Rohstoff- und Lieferantensuche und bei der Qualitätssicherung.

Im Rahmen der Partnerbetreuung, die in Tirol in erster Linie von Bio-Berater Tobias Lienhart umgesetzt wird, werden immer wieder auch Projekte zur Vermarktung von Bio-Lebensmitteln ins Leben gerufen. So wurde heuer beispielsweise auf Initiative von Tobias Lienhart und gemeinsam mit BIO vom BERG und dem Großhändler EUROGAST GRISSEMANN ein Bio-Frühstück mit Tiroler Bio-Produkten auf die Beine gestellt, das von heimischen Gastronomiebetrieben bezogen werden kann.

Bio-Frühstück überzeugt durch Vielfalt und Qualität

Milch, Joghurt, Käse, Wurstwaren, Brot, Eier, Apfelsaft... Die Palette des Tiroler BIO vom BERG Frühstückssortiments ist breit gefächert und kann somit nahezu jedem Geschmack gerecht werden. Das Besondere an dem in Kooperation von BIO vom BERG, BIO AUSTRIA Tirol und EUROGAST GRISSEMANN konzipierten Angebot liegt in der Vielfalt sowie der außergewöhnlich hohen Qualität der Produkte. Mit der BIO AUSTRIA Qualität, die über die Richtlinien die EU-Bio-Verordnung hinausgeht und Themen wie Klimaschutz, Biodiversität, Tierwohl und Sozialstandards inkludiert, kann der Hotelier dem Gast ein authentisches Angebot aus der Region machen und sich so gleichzeitig unter Mitbewerbern als Vorausdenker positionieren. Durch die Vermarktung heimischer Erzeugnisse bleibt nicht nur die Wertschöpfung im eigenen Land, auch biobäuerliche Strukturen und damit die Landschaftspflege erfahren aktive Unterstützung.



Tiroler Produkte auf Tiroler Tellern

Maximilian Gritsch, Geschäftsführer von BIO AUSTRIA Tirol, sieht großes Potential bei der heimischen Vermarktung: „Jedes Bio-Produkt aus Tirol, das in Tirol verkauft werden kann, hilft den heimischen biobäuerlichen Familien auch in Zukunft gut wirtschaften zu können.“ Der Verband der österreichischen Biobäuerinnen

und Biobauern vertritt die biologische Landwirtschaft im Land und geht mit seinen Produktionsrichtlinien weit über den gesetzlichen Standard hinaus. Das BIO AUSTRIA Siegel – das auch die BIO vom BERG Produkte tragen – garantiert dem Konsumenten damit einen besonders nachhaltigen Umgang mit der Natur und den Ressourcen. Dazu gehören unter anderem die Förderung der Biodiversität sowie der Verzicht auf Pestizide. BIO AUSTRIA ist es ein besonderes Anliegen, in der Gesellschaft ein nachhaltiges Bewusstsein für regional und biologisch erzeugte Nahrungsmittel zu schaffen. „Im Einzelhandel und Tourismus spüren wir seit Corona ein starkes Wachstum und wir freuen uns, wenn wir mit dem Tiroler BIO vom BERG Frühstück auch im Tiroler Tourismus Fuß fassen können“, betont Gritsch.

Erste Betriebe setzen auf Tiroler Bio-Frühstück

Als einer der ersten Betriebe setzt das Alpenresort Schwarz in Mieming auf das neue Angebot. Geschäftsführer Thomas Pirktl sieht hier auch eine Vorbildwirkung seines Leitbetriebs: „Für uns ist das BIO vom BERG Frühstück ein Bekenntnis zu gelebter Regionalität und echter Nachhaltigkeit.“ Seit zwei Jahren verfolgt das Alpenresort Schwarz dezidiert die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und ab nun spiegelt sich dieser Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Kulinarik wider.

Auch Anja Hangl und Walter Kerscher vom Kölnerhaus in Serfaus, Tirols erste biozertifizierte Alpenvereinshütte und Partner von BIO AUSTRIA, zeigen das Bio-Lebensmittel längst ihren Platz im Tourismus verdient haben und setzen auf das Tiroler Bio-Frühstück. Die Verwendung von Tiroler Bio-Produkten, Kooperationen mit Bio-Betrieben und gelebter Klimaschutz sind für die beiden Pächter wichtige Kriterien in der täglichen Arbeit.

Bei weiteren Fragen zur Partnerschaft und zum Tiroler Bio-Frühstück bitte um Kontaktaufnahme mit dem Bio-Berater **Tobias Lienhart** (0676 842 214 427 oder tobias.lienhart@bio-austria.at).



„Jedes Bio-Produkt aus Tirol, das in Tirol verkauft werden kann, hilft den heimischen biobäuerlichen Familien auch in Zukunft gut wirtschaften zu können.“

Webinare und 3. Bio-Bauerntage Tirol

Marktgarten

Biointensiver Gemüsebau

MI, 12.01.2022, 13.00 bis 16.00 Uhr

MI, 19.01.2022, 13.00 bis 16.00 Uhr

Online via Zoom

WEBINAR

Das Konzept des Marktgartens liegt im Trend und ermöglicht es, mit einfachen Techniken und auf kleinsten Flächen effizient Gemüse von hoher Qualität zu produzieren. Zu den Prinzipien des Marktgartens gehören Kleinstrukturiertheit (0,5 bis 3 Hektar), Saisonalität (wechselndes Sortiment), Vielfältigkeit (unterschiedliche Arten und Sorten), biologische Wirtschaftsweise, Produktivität (Ertragsmaximierung unter Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit), Low-Tech (einfache und kostengünstige Mittel) und die Nähe zu den Kunden.

Im ersten Teil geht Marktgärtnerin Tanja Westfall-Greiter auf die Grundlagen der Marktgärtnerei (Merkmale und Prinzipien, Ansätze und Methoden) ein. Im zweiten Teil geht sie auf die Potentiale, Strategien und erste Schritte in der Marktgärtnerei ein.

Fit für die Bio-Fischzucht

FR, 21.01.2022, 09.00 bis 12.00 Uhr

Online via Zoom

WEBINAR

Die biologische Fischzucht ist eine Nische mit viel Potential. Bio-Fische sind rar und die Nachfrage nimmt stetig zu. Diese Veranstaltung richtet sich an Einsteiger und Interessierte und greift die wichtigsten Themen für den Einstieg in die Bio-Fischzucht auf. Welche Bio-Richtlinien gilt es zu beachten und wie kann die Bio-Umstellung gelingen? Worauf ist bei der Vermarktung und der Produktkennzeichnung zu achten? Außerdem wird ein erfahrener Praktiker und Bio-Fischzüchter aufzeigen, wie die biologische Fischzucht gelingen kann.

Bio-Börse:

- Angebot
- Nachfrage

ANZEIGENINFORMATION:

Kostenlose Kleinanzeigen aufgeben unter 0512 572 993, tirol@bio-austria.at oder direkt online (www.bio-austria.at/kleinanzeige-aufgeben)

VERKAUFE FUTTERMITTEL

Heurundballen.

Ø 125 cm und Quaderballen ca. 400 kg.
6345 Kössen, 05375 6539, [T-1713](tel:+4353756539)

3. Bio-Bauerntage Tirol

Perspektiven für die Bio-Landwirtschaft

MO, 14.02.2022 bis DO, 17.02.2022,

jeweils von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Online via Zoom

ONLINE

Globale Entwicklungen wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Pandemien, die Neugestaltung der Fördermaßnahmen (Stichwort: Neue GAP) und verschärfte Bewirtschaftungsauf-lagen durch die EU (Stichwort: Weide) sind Beispiele für Faktoren, die Druck auf die heimische Landwirtschaft und dabei besonders auf die Bio-Landwirtschaft ausüben.

Welche Perspektiven zeichnen sich angesichts dieser Herausforderungen für die Bio-Landwirtschaft ab?

Neben einer Analyse der aktuellen Entwicklungen rund um den Bio-Landbau durch Chocolatier und Bio-Landwirt Josef Zotter und BIO AUSTRIA Obfrau Gertraud Grabmann und einer Podiumsdiskussion mit Personen aus Landwirtschaft und Politik wartet auch wieder ein Wahlprogramm mit spannenden Vorträgen auf die TeilnehmerInnen.

MO, 14.02.2022: Landwirtschaft und Politik

DI, 15.02.2022: Bio-Grünland und Bio-Tierhaltung

MI, 16.02.2022: Bio-Acker- und Gemüsebau

DO, 17.02.2022: Direktvermarktung

Anmeldungen: direkt auf unserer Website www.bio-austria.at, unter tirol@bio-austria.at oder 0512 572993.

Wir sind für euch da!

BIO AUSTRIA vertritt eure Interessen als Bio-Betrieb (Einsatz für praxistaugliche Richtlinien, Rahmenbedingungen, faire Preise, Förderungen, ...)

BIO AUSTRIA unterstützt euch bei der Vermarktung und im Betriebs-Marketing (Unterstützung bei Direktvermarktung, Vermarktungsprojekten, Sammelbestellungen, gemeinsames Verpackungsmaterial,...)

BIO AUSTRIA bietet Beratung, Information und Weiterbildung (Beratung zu den Themen Tierhaltung, Pflanzenbau und Direktvermarktung, Bildungsprogramm, Fachzeitschrift,...)

BIO AUSTRIA macht für euch Öffentlichkeitsarbeit (Bewusstseinsbildung gegenüber KonsumentInnen, Pressearbeit,...)

BIO AUSTRIA Tirol
Wilhelm-Greil-Straße 9
A-6020 Innsbruck

T +43 512 572 993
F +43 512 572 993-20
E tirol@bio-austria.at
W www.bio-austria.at/tirol

